

Übungsfälle zum Hilfsmittelanspruch in der Pflegeversicherung

Fall 1: Rainer Rilke ist anspruchsberechtigt in der Pflegeversicherung. Er ist wegen eines Inkontinenzleidens auf die tägliche Versorgung mit Windeln angewiesen. Er lebt von Hilfe zum Lebensunterhalt und beklagt sich über die „Deckelung“ der Kostenübernahme durch die Pflegekasse. 31 Euro übernimmt die Kasse demnach. Wie können sie ihm helfen?

Fall 2: Wilhelm Busch ist in einem Altenpflegeheim untergebracht. Er möchte einen Rollstuhl haben, damit er mit anderen Heimbewohnern in den Park hinaus fahren kann. Das Heim hat aus Kostengründen nur eine beschränkte Anzahl von Stühlen zur Verfügung, derzeit ist keiner für Herrn Busch frei. Wo können Sie für Herrn Busch einen Rollstuhl „organisieren“?

Fall 3: Eine „Lesehilfe“ möchte Otto Walkes nun bekommen. Er hat davon gehört und erzählt Ihnen hiervon. Es soll sich um ein Gerät handeln, mit dem er als schwer sehbehinderter Mensch allein in den Supermarkt gehen kann. Wenn er die Ware nicht von außen erkennen kann, so sagt ihm das Gerät, um was es sich handelt. Das Gerät kann den Strichcode umsetzen, der sich auf der Verpackung befindet. Hat er eine Chance, das Gerät als Hilfemittel zu erhalten, denn es kostet 500 Euro? Die „No-Support-Krankenkasse“ lehnte ihm die Kostenübernahme ab, weil das Gerät nicht im Hilfsmittelverzeichnis enthalten sei. Zu recht?